

Freiheit, Leben und in gewissem Sinne auch über den Familiensinn des Einzelnen. Deßhalb sind für keine Unabhängigkeit besondere Kontrolle geschaffen, während der Landstrich in einer großen Abhängigkeit von der vorgestrichenen Bevölkerung steht. Das zeigt auch der einfache Mann, während er nicht weiß und es war auch jede gleichgültig ist, ob ein alter Richter 300 £ weniger Gehalt erhält, als ein alter Landstrich. Regierung sowohl wie Volksvertretung sollten bei den Gebührenabrechnungen nur von den praktischen Gesichtspunkten ausgehen, nämlich von der Bedürfnisfrage einerseits und von der Finanzfrage andererseits. Dazu für das, so wird sich hoffentlich der Weg zu einer Vereinbarung finden. Bleibt die Beschädigung aus, so wird es den beobachteten Kreisen praktisch ebenso gleichgültig sein, ob die Regierung die Verantwortung für das Schaffen einer längst gegebenen und in hohem Maße berechtigten Erwartung trägt, oder der Bandstand.

Unter Holtermahnsregeln, die von spanischen Richtern gegen die unangängig vor dem Militärgericht in Gottschalk bei Berriasen angeführten Anwälten im Gefangen in mittelalterlicher Weise verurteilt werden sollten, in der Zeit vielfach die Rechte geworden. Zuerst tauchten schwere Verdächtigungen in französisch-sosialistischen Blättern, namentlich in Richelet's „Intransigeant“ auf, und dann wurde auch in Deutschland eine daran sich beziehende Erklärungsveröffentlichung veröffentlicht. Die Sache ist von der Macht der spanischen Blätter geräumte Zeit ignoriert worden, obwohl in Paris und an anderen Orten die durch jene Richter herverursachte Erregung nicht nur im vereinzelten politischen Protesten, sondern auch in lärmenden Strafantragsverfahren gegen die offizielle „Epoca“, das Organ des gegenüberliegenden Ministerpräsidenten Gavasa, das Kasino, daß sich vor einer Reihe von Tagen zu einem allgemein gehaltenen Demetrikt veranstaltete, in welchem sie daran dachten, daß der pamphletische Richelet, der den deutschen Kaiser und den fernen Bismarck beschuldigte habe, daß sie Menschenmörder gegen seine Person zu tötzen gehabt hätten, und der einen französischen Minister — Goncourt — und Moritz und anderer Politiker zeigen zu dürfen glaubte, nicht der Wahrheit sei, dessen Anschuldigungen die spanische Regierung beweisen könnten, sich vor Europa zu rechtfertigen. Die Nachricht von den Holtermahns in Monizius wurde auf breiter und tendenzieller Erfahrung; sie sei bei weitem zu Sensationszwecken, teils aus Hass gegen das monarchische, katholische Spanien in Umlauf gesetzt worden. Inzwischen haben jedoch auch andere Blätter, gegen die man den Richelet nicht mit Unrecht trennenden Vorwurf des systematischen Verleumdungs- und Ehrabscheids nicht erheben kann, auf Grund eingehender Ermittlungen die Vermuthung ausgesprochen, daß hinter den Mauern des Castells von Monizius Dinge sich zugetragen hätten, die mit der modernen Rechtsfrage absolut unvereinbar seien und der mittelalterlichen Folterung nur allzu sehr gleichen. Von verschiedenen Seiten verlautete sogar, daß die Angelegenheit demnächst im englischen Unterhause zur Sprache gebracht werden sollte, um die spanische Regierung zu klären und bestimmten Landesbeamten zu nötigen. Infolge dessen seien nun auch unabhängige spanische Blätter sich endlich veranlaßt, ihre Schwüre zu brechen. So bemerkte der „Heraldo“, er habe aus Patriotismus sich Zurückhaltung aufgerufen, aber jetzt müsse die Angelegenheit öffentlich besprochen werden. Das Blatt nimmt an, daß schwere Misshandlungen der Gefangenen tatsächlich vorgenommen sind. Die öffentliche Meinung sei — so erklärt es — über solche Schandtaten empört, und das oberste Kriegsgericht habe bereits eine Untersuchung des exemplarischen Bestrafung der Schuldigen eingeleitet. Die Sache aufzuhallen wird, wird man natürlich abwarten müssen.

Endlich hat die an Griechenland zu richtende Note der Macht das Recht der Welt erblüht und ist ebenso wie die für die Poste bestimmte Anzeige ihres Inhaltes an ihre Adresse gelangt. Sie ist, wie gewollt, gegen Nachmittag der griechischen Regierung durch die Legationssekretäre der Macht einzeln überreicht worden und hat nach einem und aus Ihnen zugehörigen Telegramm der „Agence Havas“ folgenden Wortlaut:

„Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntnis, daß die Großmächte bestimmen, die Verhaftungsfälle festzustellen, die bestimmt ist, einer Falle eines Hauses zu machen, der vorzulegen nicht von ihnen abhängt, deren Verlängerung aber durch die Regierungsssekretäre der Macht einzeln überreicht worden und hat nach einem und aus Ihnen zugehörigen Telegramm der „Agence Havas“ folgenden Wortlaut:

„Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntnis, daß die Großmächte bestimmen, die Verhaftungsfälle festzustellen, die bestimmt ist, einer Falle eines Hauses zu machen, der vorzulegen nicht von ihnen abhängt, deren Verlängerung aber durch die Regierungsssekretäre der Macht einzeln überreicht worden und hat nach einem und aus Ihnen zugehörigen Telegramm der „Agence Havas“ folgenden Wortlaut:

„Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntnis,

daß die Verhaftung dieser Mächte nur durch die Zurückziehung der griechischen Schiffe und Truppen aus Kreta zu erreichen sei. Die Mächte erwarten zuverlässig von der Weisheit der griechischen Regierung die Entschließung, daß sie nicht aus einem den Brüderländern Mächte zuvorbelauenden Weg verharren wolle. Die Gemünden verhindern nicht, daß ihre Anordnungen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Vorraus mitzuteilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unverzüglich entschlossen sind, vor seinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von sechs Tagen die Zurückführung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist.

Es war eine Schwierigkeit, diese Note und sie kommt beinahe zu spät, da seit ihrer Veröffentlichung die Posten Griechenlands auf Kreta sich so belebt hat, daß es schwer sein wird, daß König Georg den Willen der Mächte trage, die angebrochenen Zwangsmittel, soweit sie sich auf die Sicherung der Frist von den griechischen Truppen erstrecken, auch willkürlich durchzuführen. Da doch die Einführung der griechischen Verwaltung auf Kreta schon soweit fortgeschritten ist, daß u. a. unter dem neuen Polizeiystem bereits das griechische Gericht in Funktion getreten ist! Immerhin ist es von allergrößter Bedeutung, daß überwunden eine Einigung der Großmächte zu Stande gekommen ist. Dies hätte man im Leben bis zum letzten Augenblick nicht erwartet, und deshalb zeigte man sich, in unverhinderter Weise ganz Europa herausfordernd, trocken und widerstreitend. Das dürfte nun anders werden. Wie haben unter Bedenken dagegen, daß die sechs Mächte nicht eine gemeinsame Note überreicht haben, sondern in sechs gleichlautenden Notes Griechenland ihren Willen einzeln fordern, da das umständlichere Verfahren nun wieder der Verhandlung Raum gibt, das es mit der Einigkeit der Mächte schließlich doch nicht mit sei, der sei, drängen unsere Bedenken über Angstfurcht der Karlsbad und entschiedenen Sprache der Note gefordert und prägt uns so mehr, als vielleicht tatsächlich eine bestimmte Frist für die Rückführung Kretas durch Griechenland feststeht. Würde es auch zweifellos größeren Gewinn gemacht haben, wenn man es bei den drei Tagen der russischen Kommunisten belassen hätte, statt dass Russland England genauso viele sechs Tage Zeit zu geben, so wollen wir Angesichts des endlichen Erfolgs der vereinten Bemühungen Deutschlands und Russlands und im Hinblick auf die weiteren Androhung von Zwangsmitteln auch darüber nicht reden. Hierbei ist aber die Note überwunden, daß sie nicht unerträglich ist, aber auch wenn einige verdeckt sich zurückhalten sollten, so würde die Aktion dadurch an Rücksicht nichts verlieren, wenn nur, wie wir schon einmal ausführten, die die Executive in die Hand nehmenden Mächte dies als Mandat der übrigen ihnen abgenommen, der gegenwärtigen Lage vorzubringen, geben wir nicht weiter ein Was den übrigen Inhalten der Note anlangt, so war es bekannt, daß keine Macht Kreta an Griechenland fallen lassen wollte. Die Autonomie wird eine sehr ausgedehnte werden und wird, wie aus den an anderer Stelle weitergebrachten Ausführungen Salzburg's im englischen Oberhause hervorgeht, darüber die Insel bei Wahlung der lediglich nominalen Oberhäupter der Horte der Wölfe der Wölfe des Regiments entzogen. Auch hierbei sind die Mächte wohl dem Sunnys' Erklärungen der Hall mit dem englischen Verlangen, daß auch die türkischen Truppen von Kreta zurückziehen, möglicherweise mit gestern aufgesprochenen hatten. Ob England erreicht hat, daß ihre Jurisdicition später erfolgt und daß sie bis dahin unter europäischer Überwachung bleibt, läßt sich aus der telegraphischen Mitteilung der letzten Unterhandlung Salzburg's nicht entnehmen, doch scheint es, daß auch in dieser Hinsicht bestimmt Abmachungen vorliegen. Alles das sind Nebensachen, wie wir überhaupt von vorn herein den Standpunkt der deutschen Reichsregierung vertreten haben, daß die Gestaltung der Zukunft Kretas im Einzelnen eine eure posterior, die Hauptzweck dagegen die Aufzehrung des durch Griechenland geschaffenen willkürlichen Zustandes sei. Es ist allerdings Zeit, daß demselben eine Frist gesetzt wird; denn aus den uns übermittelten telegraphischen Mitteilungen möglicherweise sich von der Frist auf Kreta ein Bild machen, das nicht anders als wildeste Anarchie zu bezeichnen ist. So wird uns aus Russland berichtet, daß alle Banken der Obrigkeit gelöst sind, doch lagar die türkische Gendarmerie, weil sie keine Forderung erhält, in der Kasernen zu warten begonnen hat. Auch die Gendarmerie, welche die Wache im Palast bejogen hatten, revolutioniert, tödten den Obersten der Gendarmerie Suleiman Bey und schaffen auf den provisorischen Besitzhaber, den englischen Major Vor, sowie auf türkische und montenegrinische

Offiziere. Die Gendarmerie verbündeten sich und italienische, englische und österreichische Offiziere unterbanden mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen. Die Mörder Suleiman Bey's wurden am Vorabend des englischen Kriegsschiffes „Barfleur“ geholt und alle Patrouillen der europäischen Schiffe entwaffnet. Dazu wird dem „Standart“ vom Sonntag aus Rama gemeldet, daß der ganze Befehl der Mächte zuvorbelauenden Weg verharren wolle. Die Gemünden verhindern nicht, daß ihre Anordnungen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Vorraus mitzuteilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unverzüglich entschlossen sind, vor seinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von sechs Tagen die Zurückführung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist.

Es war eine Schwierigkeit, diese Note und sie kommt

beinahe zu spät, da seit ihrer Veröffentlichung die Posten Griechenlands auf Kreta sich so belebt hat, daß es schwer sein wird, daß König Georg den Willen der Mächte trage, die angebrochenen Zwangsmittel, soweit sie sich auf die Sicherung der Frist von den griechischen Truppen erstrecken, auch willkürlich durchzuführen. Da doch die Einführung der griechischen Verwaltung auf Kreta schon soweit fortgeschritten ist, daß u. a. unter dem neuen Polizeiystem bereits das griechische Gericht in Funktion getreten ist! Immerhin ist es von allergrößter Bedeutung, daß überwunden eine Einigung der Großmächte zu Stande gekommen ist. Dies hätte man im Leben bis zum letzten Augenblick nicht erwartet, und deshalb zeigte man sich, in unverhinderter Weise ganz Europa herausfordernd, trocken und widerstreitend. Das dürfte nun anders werden. Wie haben unter Bedenken dagegen, daß die sechs Mächte nicht eine gemeinsame Note überreicht haben, sondern in sechs gleichlautenden Notes Griechenland ihren Willen einzeln fordern, da das umständlichere Verfahren nun wieder der Verhandlung Raum gibt, das es mit der Einigkeit der Mächte schließlich doch nicht mit sei, der sei, drängen unsere Bedenken über Angstfurcht der Karlsbad und entschiedenen Sprache der Note gefordert und prägt uns so mehr, als vielleicht tatsächlich eine bestimmte Frist für die Rückführung Kretas durch Griechenland feststeht. Würde es auch zweifellos größeren Gewinn gemacht haben, wenn man es bei den drei Tagen der russischen Kommunisten belassen hätte, statt dass Russland England genauso viele sechs Tage Zeit zu geben, so wollen wir Angesichts des endlichen Erfolgs der vereinten Bemühungen Deutschlands und Russlands und im Hinblick auf die weiteren Androhung von Zwangsmitteln auch darüber nicht reden. Hierbei ist aber die Note überwunden, daß sie nicht unerträglich ist, aber auch wenn einige verdeckt sich zurückhalten sollten, so würde die Aktion dadurch an Rücksicht nichts verlieren, wenn nur, wie wir schon einmal ausführten, die die Executive in die Hand nehmenden Mächte dies als Mandat der übrigen ihnen abgenommen, der gegenwärtigen Lage vorzubringen, geben wir nicht weiter ein Was den übrigen Inhalten der Note anlangt, so war es bekannt, daß keine Macht Kreta an Griechenland fallen lassen wollte. Die Autonomie wird eine sehr ausgedehnte werden und wird, wie aus den an anderer Stelle weitergebrachten Ausführungen Salzburg's im englischen Oberhause hervorgeht, darüber die Insel bei Wahlung der lediglich nominalen Oberhäupter der Horte der Wölfe der Wölfe des Regiments entzogen. Auch hierbei sind die Mächte wohl dem Sunnys' Erklärungen der Hall mit dem englischen Verlangen, daß auch die türkischen Truppen von Kreta zurückziehen, möglicherweise mit gestern aufgesprochenen hatten. Ob England erreicht hat, daß ihre Jurisdicition später erfolgt und daß sie bis dahin unter europäischer Überwachung bleibt, läßt sich aus der telegraphischen Mitteilung der letzten Unterhandlung Salzburg's nicht entnehmen, doch scheint es, daß auch in dieser Hinsicht bestimmt Abmachungen vorliegen. Alles das sind Nebensachen, wie wir überhaupt von vorn herein den Standpunkt der deutschen Reichsregierung vertreten haben, daß die Gestaltung der Zukunft Kretas im Einzelnen eine eure posterior, die Hauptzweck dagegen die Aufzehrung des durch Griechenland geschaffenen willkürlichen Zustandes sei. Es ist allerdings Zeit, daß demselben eine Frist gesetzt wird; denn aus den uns übermittelten telegraphischen Mitteilungen möglicherweise sich von der Frist auf Kreta ein Bild machen, das nicht anders als wildeste Anarchie zu bezeichnen ist. So wird uns aus Russland berichtet, daß alle Banken der Obrigkeit gelöst sind, doch lagar die türkische Gendarmerie, weil sie keine Forderung erhält, in der Kasernen zu warten begonnen hat. Auch die Gendarmerie, welche die Wache im Palast bejogen hatten, revolutioniert, tödten den Obersten der Gendarmerie Suleiman Bey und schaffen auf den provisorischen Besitzhaber, den englischen Major Vor, sowie auf türkische und montenegrinische

Offiziere.

Die Gendarmerie verbündeten sich und

italienische, englische und österreichische Offiziere unterbanden mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen. Die Mörder Suleiman Bey's wurden am Vorabend des englischen Kriegsschiffes „Barfleur“ geholt und alle Patrouillen der europäischen Schiffe entwaffnet. Dazu wird dem „Standart“ vom Sonntag aus Rama gemeldet, daß der ganze Befehl der Mächte zuvorbelauenden Weg verharren wolle. Die Gemünden verhindern nicht, daß ihre Anordnungen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Vorraus mitzuteilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unverzüglich entschlossen sind, vor seinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von sechs Tagen die Zurückführung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist.

Es war eine Schwierigkeit, diese Note und sie kommt

beinahe zu spät, da seit ihrer Veröffentlichung die Posten Griechenlands auf Kreta sich so belebt hat, daß es schwer sein wird, daß König Georg den Willen der Mächte trage, die angebrochenen Zwangsmittel, soweit sie sich auf die Sicherung der Frist von den griechischen Truppen erstrecken, auch willkürlich durchzuführen. Da doch die Einführung der griechischen Verwaltung auf Kreta schon soweit fortgeschritten ist, daß u. a. unter dem neuen Polizeiystem bereits das griechische Gericht in Funktion getreten ist! Immerhin ist es von allergrößter Bedeutung, daß überwunden eine Einigung der Großmächte zu Stande gekommen ist. Dies hätte man im Leben bis zum letzten Augenblick nicht erwartet, und deshalb zeigte man sich, in unverhinderter Weise ganz Europa herausfordernd, trocken und widerstreitend. Das dürfte nun anders werden. Wie haben unter Bedenken dagegen, daß die sechs Mächte nicht eine gemeinsame Note überreicht haben, sondern in sechs gleichlautenden Notes Griechenland ihren Willen einzeln fordern, da das umständlichere Verfahren nun wieder der Verhandlung Raum gibt, das es mit der Einigkeit der Mächte schließlich doch nicht mit sei, der sei, drängen unsere Bedenken über Angstfurcht der Karlsbad und entschiedenen Sprache der Note gefordert und prägt uns so mehr, als vielleicht tatsächlich eine bestimmte Frist für die Rückführung Kretas durch Griechenland feststeht. Würde es auch zweifellos größeren Gewinn gemacht haben, wenn man es bei den drei Tagen der russischen Kommunisten belassen hätte, statt dass Russland England genauso viele sechs Tage Zeit zu geben, so wollen wir Angesichts des endlichen Erfolgs der vereinten Bemühungen Deutschlands und Russlands und im Hinblick auf die weiteren Androhung von Zwangsmitteln auch darüber nicht reden. Hierbei ist aber die Note überwunden, daß sie nicht unerträglich ist, aber auch wenn einige verdeckt sich zurückhalten sollten, so würde die Aktion dadurch an Rücksicht nichts verlieren, wenn nur, wie wir schon einmal ausführten, die die Executive in die Hand nehmenden Mächte dies als Mandat der übrigen ihnen abgenommen, der gegenwärtigen Lage vorzubringen, geben wir nicht weiter ein Was den übrigen Inhalten der Note anlangt, so war es bekannt, daß keine Macht Kreta an Griechenland fallen lassen wollte. Die Autonomie wird eine sehr ausgedehnte werden und wird, wie aus den an anderer Stelle weitergebrachten Ausführungen Salzburg's im englischen Oberhause hervorgeht, darüber die Insel bei Wahlung der lediglich nominalen Oberhäupter der Horte der Wölfe der Wölfe des Regiments entzogen. Auch hierbei sind die Mächte wohl dem Sunnys' Erklärungen der Hall mit dem englischen Verlangen, daß auch die türkischen Truppen von Kreta zurückziehen, möglicherweise mit gestern aufgesprochenen hatten. Ob England erreicht hat, daß ihre Jurisdicition später erfolgt und daß sie bis dahin unter europäischer Überwachung bleibt, läßt sich aus der telegraphischen Mitteilung der letzten Unterhandlung Salzburg's nicht entnehmen, doch scheint es, daß auch in dieser Hinsicht bestimmt Abmachungen vorliegen. Alles das sind Nebensachen, wie wir überhaupt von vorn herein den Standpunkt der deutschen Reichsregierung vertreten haben, daß die Gestaltung der Zukunft Kretas im Einzelnen eine eure posterior, die Hauptzweck dagegen die Aufzehrung des durch Griechenland geschaffenen willkürlichen Zustandes sei. Es ist allerdings Zeit, daß demselben eine Frist gesetzt wird; denn aus den uns übermittelten telegraphischen Mitteilungen möglicherweise sich von der Frist auf Kreta ein Bild machen, das nicht anders als wildeste Anarchie zu bezeichnen ist. So wird uns aus Russland berichtet, daß alle Banken der Obrigkeit gelöst sind, doch lagar die türkische Gendarmerie, weil sie keine Forderung erhält, in der Kasernen zu warten begonnen hat. Auch die Gendarmerie, welche die Wache im Palast bejogen hatten, revolutioniert, tödten den Obersten der Gendarmerie Suleiman Bey und schaffen auf den provisorischen Besitzhaber, den englischen Major Vor, sowie auf türkische und montenegrinische

Offiziere.

Die Gendarmerie verbündeten sich und

italienische, englische und österreichische Offiziere unterbanden mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen. Die Mörder Suleiman Bey's wurden am Vorabend des englischen Kriegsschiffes „Barfleur“ geholt und alle Patrouillen der europäischen Schiffe entwaffnet. Dazu wird dem „Standart“ vom Sonntag aus Rama gemeldet, daß der ganze Befehl der Mächte zuvorbelauenden Weg verharren wolle. Die Gemünden verhindern nicht, daß ihre Anordnungen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Vorraus mitzuteilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unverzüglich entschlossen sind, vor seinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von sechs Tagen die Zurückführung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist.

Es war eine Schwierigkeit, diese Note und sie kommt

beinahe zu spät, da seit ihrer Veröffentlichung die Posten Griechenlands auf Kreta sich so belebt hat, daß es schwer sein wird, daß König Georg den Willen der Mächte trage, die angebrochenen Zwangsmittel, soweit sie sich auf die Sicherung der Frist von den griechischen Truppen erstrecken, auch willkürlich durchzuführen. Da doch die Einführung der griechischen Verwaltung auf Kreta schon soweit fortgeschritten ist, daß u. a. unter dem neuen Polizeiystem bereits das griechische Gericht in Funktion getreten ist! Immerhin ist es von allergrößter Bedeutung, daß überwunden eine Einigung der Großmächte zu Stande gekommen ist. Dies hätte man im Leben bis zum letzten Augenblick nicht erwartet, und deshalb zeigte man sich, in unverhinderter Weise ganz Europa herausfordernd, trocken und widerstreitend. Das dürfte nun anders werden. Wie haben unter Bedenken dagegen, daß die sechs Mächte nicht eine gemeinsame Note überreicht haben, sondern in sechs gleichlautenden Notes Griechenland ihren Willen einzeln fordern, da das umständlichere Verfahren nun wieder der Verhandlung Raum gibt, das es mit der Einigkeit der Mächte schließlich doch nicht mit sei, der sei, drängen unsere Bedenken über Angstfurcht der Karlsbad und entschiedenen Sprache der Note gefordert und prägt uns so mehr, als vielleicht tatsächlich eine bestimmte Frist für die Rückführung Kretas durch Griechenland feststeht. Würde es auch zweifellos größeren Gewinn gemacht haben, wenn man es bei den drei Tagen der russischen Kommunisten belassen hätte, statt dass Russland England genauso viele sechs Tage Zeit zu geben, so wollen wir Angesichts des endlichen Erfolgs der vereinten Bemühungen Deutschlands und Russlands und im Hinblick auf die weiteren Androhung von Zwangsmitteln auch darüber nicht reden. Hierbei ist aber die Note überwunden, daß sie nicht unerträglich ist, aber auch wenn einige verdeckt sich zurückhalten sollten, so würde die Aktion dadurch an Rücksicht nichts verlieren, wenn nur, wie wir schon einmal ausführten, die die Executive in die Hand nehmenden Mächte dies als Mandat der übrigen ihnen abgenommen, der gegenwärtigen Lage vorzubringen, geben wir nicht weiter ein Was den übrigen Inhalten der Note anlangt, so war es bekannt, daß keine Macht Kreta an Griechenland fallen lassen wollte. Die Autonomie wird eine sehr ausgedehnte werden und wird, wie aus den an anderer Stelle weitergebrachten Ausführungen Salzburg's im englischen Oberhause hervorgeht, darüber die Insel bei Wahlung der lediglich nominalen Oberhäupter der Horte der Wölfe der Wölfe des Regiments entzogen. Auch hierbei sind die Mächte wohl dem Sunnys' Erklärungen der Hall mit dem englischen Verlangen, daß auch die türkischen Truppen von Kreta zurückziehen, möglicherweise mit gestern aufgesprochenen hatten. Ob England erreicht hat, daß ihre Jurisdicition später erfolgt und daß sie bis dahin unter europäischer Überwachung bleibt, läßt sich aus der telegraphischen Mitteilung der letzten Unterhandlung Salzburg's nicht entnehmen, doch scheint es, daß auch in dieser Hinsicht bestimmt Abmachungen vorliegen. Alles das sind Nebensachen, wie wir überhaupt von vorn herein den Standpunkt der deutschen Reichsregierung vertreten haben, daß die Gestaltung der Zukunft Kretas im Einzelnen eine eure posterior, die Hauptzweck dagegen die Aufzehrung des durch Griechenland geschaffenen willkürlichen Zustandes sei. Es ist allerdings Zeit, daß demselben eine Frist gesetzt wird; denn aus den uns übermittelten telegraphischen Mitteilungen möglicherweise sich von der Frist auf Kreta ein Bild machen, das nicht anders als wildeste Anarchie zu bezeichnen ist. So wird uns aus Russland berichtet, daß alle Banken der Obrigkeit gelöst sind, doch lagar die türkische Gendarmerie, weil sie keine Forderung erhält, in der Kasernen zu warten begonnen hat. Auch die Gendarmerie, welche die Wache im Palast bejogen hatten, revolutioniert, tödten den Obersten der Gendarmerie Suleiman Bey und schaffen auf den provisorischen Besitzhaber, den englischen Major Vor, sowie auf türkische und montenegrinische

Offiziere.

Die Gendarmerie verbündeten sich und

italienische, englische und österreichische Offiziere unterbanden mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen. Die Mörder Suleiman Bey's wurden am Vorabend des englischen Kriegsschiffes „Barfleur“ geholt und alle Patrouillen der europäischen Schiffe entwaffnet. Dazu wird dem „Standart“ vom Sonntag aus Rama gemeldet, daß der ganze Befehl der Mächte zuvorbelauenden Weg verharren wolle. Die Gemünden verhindern nicht, daß ihre Anordnungen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Vorraus mitzuteilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unverzüglich entschlossen sind, vor seinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von sechs Tagen die Zurückführung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist.

Es war eine Schwierigkeit, diese Note und sie kommt